Erstes Blatt. — Nr. 583.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 12. Dezember 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 11. Dezember.

Deutscher Reichstag.

144. Plenar-Sitzung vom 11. Dezember, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst einige Berichte der Geschäftsordnungskommission. Entsprechend dem Antrage der Kommission beschließt das Haus debattelos, die von einem Pfarrer Getty nachgesuchte Genehmigung zur Erhebung einer Privatklage wegen Beleidigung gegen den Abg. Bueb nicht zu ertheilen.

Dagegen beschließt das Haus, die Genehmigung zur Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen den Abg. Radwanski zu ertheilen. Wie der Referent der Geschäftsordnungs-Kommission hervorhob, hat der betr. Abgeordnete einen ausdrücklichen bezüglichen Wunsch ausgesprochen.

Zur Berathung stehen sodann noch einige bei der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches unerledigt gebliebene Resolutionen.

Die Kommission beantragt, der Reichstag möge die Erwartung aussprechen, daß nachstehende Materien baldthunlichst einheitlich geregelt werden möchten: 1. die Rechtsverhältnisse der Berufsvereine, 2. die Arbeitsverträge, 3. Haftung des Reiches für Schäden, welche durch Reichsbeamte in Ausübung ihrer Amtsbefugnisse verursacht sind, 4. Bergrecht, 5. Jagd- und Fischereirecht, 6. Versicherungsrecht, 7. Verlagsrecht und 8. Wasserrecht.

Abg. v. Kardorff erklärt sich im Namen des abwesenden Fraktionsgenossen v. Stumm wie in seinem eigenen Namen gegen diese Resolution, die ganz überflüssig sei. Es habe gar keinen Zweck, die Regierung zu „baldthunlichster" Regelung einer so großen Reihe wichtiger Materien aufzufordern, da dazu vielleicht 60 bis 70 Jahre erforderlich sein würden.

Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte führt sodann zunächst

Abg. Hüpeden (fraktionslos) aus, er bedauere lebhaft, daß Herr v. Stumm nicht hier sei, weil dieser sich z. Z. in der Kommission als Hauptgegner einer Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine erwiesen habe. Stumm betrachte alle Berufsvereine nur als Kampfvereine und übersehe ganz deren sozialpolitische Bedeutung. Er selbst glaube im Gegensatz zu Herrn v. Stumm, nur durch eine gesetzliche Organisation der Berufsvereine könne Streit und Hader vermieden werden, und er fordere daher das Haus dringend auf, vor Allem diese Nummer 1 der Resolution anzunehmen.

Abg. v. Cuny (natl.) erklärt, über diese Nummer 1 der Resolution nicht mehr sprechen zu wollen, denn er habe ausdrücklich zu konstatiren, daß dieser erste Theil der Resolution vom Hause schon in der Sitzung am 1. Juli angenommen worden sei. Dasselbe gelte von der Nummer 2 der Resolution. Er beschränke sich daher nur auf die Nummern 3—8. Die ad 3 der Resolution empfohlene Regelung der Haftung des Reiches für den durch Reichsbeamte verursachten Schaden sei auf jeden Fall eine würdige Aufgabe für das Reich, und auch der Staatssekretär Nieberding habe sich damit in der Kommission einverstanden erklärt. Auch in Bezug auf die übrigen Punkte bittet Redner das Haus, die Resolution anzunehmen.

Staatssekretär Nieberding stellt in Abrede, daß er sich so allgemein mit Nr. 3 der Resolution einverstanden erklärt habe. Er habe damals nur gemeint, für einzelne Verwaltungszweige möge ja eine Regelung der betr. Haftpflicht des Reiches möglich und wünschenswerth sein, aber eine generelle Regelung für alle Verwaltungszweige, eine einheitliche Regelung für dieselben sei ganz unmöglich, undurchführbar. Zu bedenken gebe er überdies, daß ja die Haftpflicht für das Post- und das Eisenbahnwesen bereits geregelt sei. Wünsche man, an dieser Regelung Aenderungen vorzunehmen, oder nicht? Wenn nicht, dann müsse das doch mindestens in der Resolution zum Ausdruck gebracht werden. Was dann das Verlags- und Versicherungsrecht anlange, so sei ja der Wunsch nach deren Regelung berechtigt, aber diese sei ja schon in Angriff genommen, und sobald die Regierungen mit allen Arbeiten im Anschluß an das Bürgerliche Gesetzbuch fertig sein würden, hofften sie, dem Hause darüber bald Vorschläge machen zu können. Für die Regelung von Berg-, Jagd-, Fischerei- und Wasserrecht müßte das Haus doch wenigstens die Grundsätze kundgeben, nach denen es die einheitliche Regelung wünsche. Im Allgemeinen müsse er dann noch bemerken, daß diese Resolution in ihrer Gesamtheit der Regierung Aufgaben stelle, von der er nicht glaube, daß sie in zehn Jahren gelöst werden können. Wolle man also mit der Resolution sagen, daß die Regierung schon jetzt Vorarbeiten zu alledem machen solle, dann verlange das Haus, abgesehen von dem Verlags- und Versicherungsrecht, Unmögliches.

Abg. Spahn drückt seine größte Ueberraschung aus über dieses Verhalten des Staatssekretärs. In der Kommission sei man z. Z. dahin übereingekommen, alle diese Materien nicht in dem Bürgerlichen Gesetzbuch zu regeln, um dessen Zustandekommen nicht zu sehr zu verzögern, aber man habe gleichzeitig eben auf dem Wege der Resolution die baldmöglichste Regelung aller dieser Materien für nothwendig erklären wollen. Daß die Regelung sofort, in zwei Jahren, erfolgen solle, habe ja Niemand verlangt oder erwartet.

Abg. von Kardorff beantragt, die ganze Resolution an die Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch zurückzuverweisen.

Präsident von Buol: Die Kommission besteht ja nicht mehr.

Abg. Frohme beleuchtet namentlich den Widerstand Kardorff's und Stumm's gegen gesetzliche Organisation der Berufsvereine. Wie nothwendig aber eine solche sei, das habe — und schon Hüpeden habe darauf zutreffend hingewiesen — erst jetzt wieder der Hamburger Streik gezeigt. Stumm und Genossen begingen immer wieder den alten Rechenfehler, wenn sie den Arbeitern anerkannte Organisationen verweigerten und sie dadurch verbitterten. Wir, die Sozialdemokraten stehen durchaus nicht auf dem Boden des Streikwesens, aber so lange Sie den Arbeitern ein geordnetes Koalitionsrecht verweigern, so lange können sich dieselben nicht anders als durch Streiks helfen.

Abg. von Kardorff beantragt jetzt, die Resolution an eine besondere Kommission zu verweisen.

Abg. von Salisch (kons.) beschränkt sich darauf, den die Haftung des Reichs betreffenden Punkt der Resolution zu befürworten, dagegen bezüglich des Wasserrechts zu bemerken, daß es sich wohl empfehle, Preußen vorangehen zu lassen.

Staatssekretär Nieberding wiederholt nochmals, für Verschulden von Reichs-Eisenbahnbeamten bestehe bereits eine Subsidiarhaftpflicht des Reiches.

Abg. Fischbeck ersucht um Ablehnung des Antrages Kardorff und empfiehlt die einzelnen Theile der Resolution, widerspricht jedoch einer schablonenhaften Regelung des Wasserrechts.

Abg. Lerno (Ztr.) führt namens seiner Freunde aus, mit den Materien Berg-, Jagd-, Fischerei- und Wasserrecht pressire es nicht, diese Punkte könnten einstweilen aus der Resolution fortbleiben.

Abg. v. Bennigsen plaidirt für Annahme der ganzen Resolution. Der Staatssekretär könne doch sich darüber nicht wundern, daß die Kommission die Materien, die sich für eine reichsgesetzliche Regelung empfehlen, und die aus dem Bürgerlichen Gesetzbuche nur fortgelassen seien, um das Zustandekommen desselben nicht zu gefährden, nunmehr durch eine Resolution für eine künftige reichsgesetzliche Regelung empfehle.

Staatssekretär Nieberding wiederholt nochmals seine Bedenken.

Abg. Stadthagen beleuchtet den Widerstand v. Kardorffs und Genossen gegen Schaffung eines vollständigen einheitlichen Rechts. Auch schon bei der dritten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches habe sich ja das gezeigt, denn damals erklärten Stumm und Manteuffel, lieber das ganze Gesetzbuch ablehnen zu wollen, als einer Regelung des Vereinsrechts und der Stellung der Berufsvereine zuzustimmen.

Abg. Schneider (frs.) macht besonders geltend, daß an der Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine ja nicht etwa nur Arbeiter interessirt wären, sondern vornehmlich auch die Handwerker. Alle diese Vereine seien jetzt so gut wie rechtlos, stets hänge über ihnen das Damoklesschwert, da in ihnen allen Verhandlungen über irgend welche sozialpolitischen Fragen gar nicht ausbleiben könnten.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Hahn und Möller-Waldenburg legt

Abg. Hüpeden lebhaft Verwahrung gegen die Auffassung ein — welche namentlich in Stummschen Kreisen herrsche —, daß nicht konservativ sei und der Sozial-Demokratie Vorschub leiste, wer für die Organisation der Arbeiter eintrete. Man solle sich doch darüber klar sein, daß die Sozial-Demokratie nicht vom Himmel heruntergeschneit sei. Gerade die Abneigung gegen die Arbeiter-Organisationen, wie sie Stumm bei jeder Gelegenheit äußere, sei gemeingefährlich, und er könne nur bedauern, wenn sich die Konservativen von den National-Liberalen, die ja für Nr. 1 der Resolution stimmen wollten, beschämen ließen und sich dadurch den Vorwurf zuzögen, ganz im Stummschen Fahrwasser zu segeln.

Abg. Spahn stellt auf Grund der stenographischen Protokolle aus der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch fest, daß sich damals der Staatssekretär Nieberding ganz anders über die Forderungen der Resolution ausgesprochen habe.

Abg. von Kardorff begründet dem Abg. Hüpeden gegenüber seinen Widerstand gegen die Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine damit, daß letztere zweifellos sofort in die Hände der Sozialdemokraten fallen würden.

Abg. Schall verwahrt die Konservativen gegen die Vorwürfe Hüpedens, auf die Naumannschen Vereinsbildungen hinweisend. Er wolle nur wünschen, daß letztere sich von den sozialdemokratischen Umschlingungen frei machen könnten. (Lachen links.) Die konservative Partei sei eine durchaus arbeiterfreundliche. (Abermaliges Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Nach kurzer Empfehlung der ganzen Resolution durch den Abg. von Marquardsen weist

Abg. Frohme die konservative Arbeiterfreundlichkeit zurück, die den Arbeitern nur als artigen Kindern kleine Wohlthaten erweisen, ihnen aber das Koalitionsrecht verweigern wolle, obwohl dieses im Prinzip schon gesetzlich gewährleistet sei. Die konservative Arbeiterfreundlichkeit sei auf den vernünftigen Sinn dieses Begriffs ein wahrer Hohn.

Abg. Hüpeden erwidert dem Abg. Schall noch, gerade bei den unorganisirten Massen habe die Sozialdemokratie leichteres Spiel, als bei organisirten Gewerkschaften. Nicht er sei von den Konservativen abgegangen, sondern diese Partei habe sich von ihm entfernt. (Heiterkeit.)

Abg. Förster tritt namens der Antisemiten ebenfalls für Organisation der Berufsvereine ein.

Nunmehr wird die Resolution der Kommission in allen ihren acht Punkten angenommen.

Ferner liegt eine Resolution Auer vor, betreffend baldthunlichsten Erlaß einer Gewerbegerichtsnovelle behufs Ausdehnung der Zuständigkeit der Gewerbegerichte auf Streitigkeiten aller Arbeitnehmer.

Die Resolution wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

Endlich wird noch durch eine Resolution Bachem zu erwirken gesucht, daß an den Landes-Universitäten das Bürgerliche Gesetzbuch den Mittelpunkt der privatrechtlichen Vorlesungen bilde.

Nach einigen empfehlenden Worten Spahn's wird die Resolution, deren Inhalt auch Staatssekretär Nieberding beipflichtet, angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.
Tagesordnung: Postdampfer-Gesetz.

Die Beweisaufnahme in der Berufungsinstanz.

Der Reichstag hat in der zweiten Berathung der Justiznovelle eine einschneidende Abänderung an der Regierungsvorlage hinsichtlich der Beweisaufnahme in der Berufungsinstanz vorgenommen. Man wird nur wünschen dürfen, daß die Regierung ihren Widerspruch gegen diese Beschlußfassung fallen lassen möge, denn es handelt sich um eine der wesentlichsten Bestimmungen der ganzen Vorlage. Es ist bekannt, daß vor der Fertigstellung der Justiznovelle im Reichsjustizamt vielfach die Frage erörtert wurde, ob die Verhandlung vor dem Berufungsgericht eine schriftliche oder eine mündliche sein solle. Die bei weitem überwiegende Ansicht ging damals dahin, daß durchaus kein Grund dafür vorliege, zum schriftlichen Verfahren zurückzukehren, und daß eine Berufung nur dann einen reellen Werth habe, wenn sie dem Grundsatz der Mündlichkeit des Verfahrens in vollem Umfang Rechnung trage. So kam es denn zur Ausarbeitung der gegenwärtig dem Reichstag vorliegenden Novelle. Aber es wurde schon bald darauf hingewiesen, daß der Grundsatz der Mündlichkeit in dieser nicht folgerichtig durchgeführt, daß er durchlöchert sei und daß namentlich die Fassung der betreffenden Gesetzesbestimmungen die Gefahr einer grundsätzlichen Beseitigung dieser wichtigen Grundlage unseres Verfahrens enthalte. Es wurde nämlich in der Novelle vorgeschlagen, daß auch bei den Berufungsverhandlungen vor den Oberlandesgerichten die Zeugen nicht von Neuem geladen zu werden brauchen, sondern daß deren Ladung unterbleiben und ihre Vernehmung durch Verlesung der in der ersten Instanz aufgenommenen Protokolle ersetzt werden darf. Diese Bestimmung hatte die Kommission des Reichstags schließlich mit Rücksicht auf den nachdrücklichen Einspruch der Regierung gegen eine Abänderung angenommen, der Reichstag hat dagegen im Plenum beschlossen, daß eine Verlesung erstinstanzlicher Aussagen gegen den Widerspruch der Staatsanwaltschaft und der Angeklagten überhaupt unzulässig ist. Das ist durchaus zu billigen. Wird der Vorschlag der Regierungsvorlage Gesetz, so steht zu befürchten, daß wir nach Verlauf weniger Jahre in einer großen Zahl unserer Oberlandesgerichtsbezirke, namentlich solchen mit ausgedehntem Bezirke, thatsächlich das schriftliche Berufungsverfahren haben würden. Denn die Kostenersparniß wäre so bedeutend, daß von Seiten der Regierung auf die Staatsanwaltschaften der größtmögliche Einfluß in dem Sinne ausgeübt werden würde, daß sie eine Ladung der Zeugen vor das Berufungsgericht nur dann herbeiführe, wenn es durchaus unumgänglich nothwendig sei. Und die Gerichte werden sich voraussichtlich zum Theil diesem Bestreben nicht ganz entziehen. Die Bestimmung, daß die Ladung der Zeugen nur dann unterbleiben könne, wenn sie zur Aufklärung der Sache nicht erforderlich erscheint, würde bald in der Praxis eine solche Anwendung erfahren, daß die Ladung nur dann erfolgt, wenn sie durchaus nothwendig ist. Die Folge eines derartigen Verfahrens liegt aber klar auf der Hand. Selbst das vortrefflichste Protokoll über die Vernehmung einer Person kann immer nur ein sehr unvollkommenes Bild von dem Werth der Aussage geben. Der persönliche Eindruck des Zeugen ist häufig von entscheidender Bedeutung für ihren Werth. Dazu kommt, daß in der zweiten Verhandlung neue Momente zu Tage treten können, welche die Zeugen in ihrer Aussage gar nicht berücksichtigt haben, oder daß Widersprüche einer Aufklärung bedürfen. Daher kann der Berufungsrichter ebenso wie der Richter der ersten Instanz ein zutreffendes Bild von der Sachlage nur dann gewinnen, wenn er das gesamte Beweismaterial vor sich hat. Und nun kommt hinzu, daß die in der Verhandlung aufgenommenen Zeugenvernehmungsprotokolle sehr häufig nichts weniger als vortrefflich oder vollkommen sind. Man braucht nur an die Sitzungsprotokolle unserer Schöffengerichte zu denken, die schon jetzt die Aussagen der Zeugen enthalten. Es ist davon Abstand genommen worden, eine Bestimmung zu treffen, wonach die Zeugenaussagen vom Vorsitzenden dem Protokollführer diktirt und von diesem dem Zeugen vorgelesen werden müssen. Es wäre dies doch das Mindeste, was man verlangen müßte, wenn auf Grund eines solchen Protokolls ein Richter, der den Zeugen persönlich nicht sieht und hört, ein Urtheil fällen soll. Aber mit Recht wird darauf hingewiesen, daß diese Verlesung mit den sich nothwendig ergebenden Abänderungs- und Ergänzungsanträgen der Zeugen, Angeklagten und Vertheidiger eine ungeheure Belastung der Gerichte zur Folge haben müsse. Das ist gewiß richtig. Die Verhandlungen werden unendlich in die Länge gezogen, die Termine immer mehr hinausgerückt, und eine Vermehrung der Zahl der Strafkammern unausbleiblich werden. Aber ohne eine derartige Vorschrift hat man nicht die geringste Bürgschaft für eine genügende Richtigkeit und Genauigkeit des Protokolls. Es handelt sich bei dieser ganzen Frage nicht um die Ueberspannung des Mündlichkeitsprinzips, wie der Vertreter der Regierung annehmen zu müssen glaubt. Es handelt sich vielmehr darum, eine Berufung zu schaffen, die überhaupt den Anspruch erheben darf, so genannt zu werden. Die Annahme der Regierungsvorschläge würde zur Folge haben, daß die Entscheidung eines durch die Mündlichkeit des Verfahrens wohl informirten Richters nachgeprüft würde von einem weniger gut informirten Richter. Das würde aber entschieden keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung des gegenwärtigen Prozeßverfahrens sein. Es steht zu hoffen, daß die Regierung dem Wunsche des Reichstags in dieser Beziehung nachgiebt. Denn wenn man eine neue Einrichtung schafft, dann soll man wenigstens ganze Arbeit machen und nicht mit Halbheiten auszukommen suchen, die den bestehenden Zustand schließlich nur verschlechtern. (Köln. Ztg.)

Deutschland.

** **Berlin**, 11. Dezember. Heute Vormittag fand im Reichsamt des Innern die Konferenz zur Berathung über die Entsendung von Sachverständigen nach Ostasien statt.

** Der Städtetag der Provinz Posen hat dem Abgeordnetenhause eine Eingabe zugehen lassen, in welcher beantragt wird, die für die anderen Provinzen erlassene Kreisordnung auch auf die Provinz Posen auszudehnen oder sonst den Städten der Provinz Posen eine ihrer Einwohnerzahl und ihren Steuerleistungen angemessene und gerechte Vertretung im Kreistage einzuräumen.

— Zur Person und Sache des Kriminalkommissars von Tausch liegen verschiedene Mittheilungen vor. Wir berichteten gestern Abend nach einer Darstellung des Herausgebers der „Intern. Korr.", Cleanthes Nikolaides, welche Mühe sich der frühere Polizeiagent Normann-Schumann gegeben habe, Herrn Nikolaides auf Grund eines von diesem an den Fürsten Bismarck gerichteten Schreibens zu provoziren. Sicher hat sich dem Leser unserer Mittheilung dabei die Frage aufgedrängt: auf welche Weise erhielt Normann-Schumann Kenntniß von dem Inhalt jenes Schreibens? Die „B. N. N." tragen zu einer möglichen Beantwortung dieser Frage Folgendes bei:

„Uns fällt eine Mittheilung ein, die uns im Frühjahr 1893 zugetragen wurde, die wir aber für unwahr und jedenfalls für unkontrollirbar hielten. Herr von Tausch sei in Postuniform im Postwagen des Berlin-Hamburger Schnellzuges mitgefahren, um die nach Friedrichsruh bestimmten Briefschaften „einer Revision" zu unterwerfen. Nach Allem, was in den letzten Wochen zu Tage gekommen, wäre es nicht unmöglich, daß von Tausch oder seine Agenten Namen und Uniform eines höheren Postbeamten fingirten und daß unerfahrene Postbeamte sich dadurch dupiren ließen."

Es würde gut sein, festzustellen, daß das Postgeheimniß weder im Allgemeinen auf solche Weise, noch in diesem besonderen Falle verletzt worden ist.

„Normann-Schumann alias Dr. Mund hatte im Verlauf seiner Bemühungen um Herrn Nikolaides diesem u. A. auch mitgetheilt, daß er für seine (angeblich antitürkischen) Zwecke zunächst den „Reichsboten" gewonnen habe; nach einer Erklärung des „Reichsboten" ist kein wahres Wort daran.

In einer früheren, von uns berichteten Mittheilung des „Reichsboten" über seine Beziehungen zu Normann-Schumann hatte das Blatt geäußert, der letztere habe auch für die „Köln. Ztg." auswärtige Korrespondenzen geschrieben; darauf schreibt die „Köln. Ztg.": „Schumann ist niemals unser Mitarbeiter gewesen."

Es war bemerkt worden, daß Tausch bei seinem Austritt aus der baierischen Armee nicht die Erlaubniß zum Tragen der Uniform verliehen worden sei; dazu wird die „Augsb. Abend-Ztg." von betheiligter Seite aufmerksam gemacht,

„daß es auch eine Kategorie von Offizieren giebt, die trotz ehrenvoller Verabschiedung die Erlaubniß zum Tragen der Uniform nicht erhalten konnten, weil sie eine 10jährige Dienstzeit nicht nachzuweisen im Stande waren. Durch Armeebefehl vom 10. Mai 1896 haben viele derartige Offiziere nachträglich die Erlaubniß zum Tragen der Uniform erhalten, und wenn v. Tausch sich unter diesen befand, so liegt kein zwingender Grund vor, anzunehmen, daß die entscheidende baierische Stelle sich hierbei durch die Rücksicht auf seine preußische Beamteneigenschaft und zahlreiche Orden leiten ließ. Es wird uns im Gegentheil versichert, daß gegen von Tausch nicht das Geringste vorlag und daß es lediglich Familienverhältnisse waren, welche ihn veranlaßten, seinen Abschied zu nehmen. v. Tausch wurde im Kadettenkorps erzogen und war später Offizier in Neu-Ulm. Bei den Zwölfern zeichnete er sich 1870 besonders in der Schlacht bei Beaugency am 9. Dezember aus. Mit einem Bataillon der Zwölfer vertrieb er bei Villorceau die Franzosen und machte 100 Gefangene. Bekanntlich hat er auch das Eiserne Kreuz erhalten."

Zu den mitgetheilten Erinnerungen der „Köln. Ztg." über gewisse Vorgänge der letzten Jahre, von welchen sie glaubte, daß sie sich auf Machenschaften der politischen Polizei zurückführen ließen, liefert die „Köln. V.-Ztg." nachstehenden Beitrag:

„Diese Erinnerungen können wir aus eigener Wissenschaft ergänzen. Die an die erste Nordlandfahrt anknüpfenden abenteuerlichen Mittheilungen über den Kaiser haben damals in einem amerikanischen Blatte Unterkunft gefunden. Man hatte aber auch den Versuch gemacht, dieselben in ein angesehenes belgisches Blatt zu bringen. Dort weigerte man dem pseudonymen Einsender die Aufnahme, brach die Verbindung mit demselben ab und übersandte uns das Manuskript mit dem Anheimgeben, damit nach Gutdünken zu verfahren. Wir sandten dasselbe dem damaligen Reichskanzler Grafen Caprivi und erhielten bald darauf den Besuch eines gehörig legitimirten Beamten der Berliner politischen Polizei, nämlich des — Herrn v. Tausch, welcher das Manuskript photographiren ließ und eingehende Nachforschungen anzustellen erklärte. Später erfuhren wir, diese Nachforschungen hätten auf die Spur eines „ehemaligen hannoverschen Offiziers" geführt. Der Artikel war so geschrieben, als wenn er von einem ganz genau orientirten Theilnehmer an der Nordlandfahrt des Kaisers herrührte; im Auslande mußte er den Eindruck erwecken, als herrsche bei uns nach der Entlassung Bismarcks in den höchsten Regionen der Regierung eine völlige Anarchie. — Heute drängen sich über die Herkunft jener gemeingefährlichen Auslassungen die eigenthümlichsten Gedanken auf. Ja, wenn Herr von Tausch reden wollte!"

Das Bureau des Kriminalkommissars von Tausch, das ebenso wie die in ihm befindlichen Aktenschränke mit ihrem Inhalt an Papieren, Registern und Zettelkästen unter Siegel lag, ist Donnerstag Vormittag auf Anordnung des Untersuchungsrichters amtlich geöffnet worden. Das Schild mit dem Namen des bisherigen Bureauvorstehers ist bereits seit der Suspension von Tauschs entfernt. Es wurde eine große Anzahl von Schriftstücken zwecks weiterer Ermittelungen beschlagnahmt, an Ort und Stelle zu einem Packet vereinigt und neuerdings versiegelt.

— Der „M. P. C." zufolge einigte sich gestern der Bundesrath dahin, die Beschlüsse des Reichstages in zweiter Lesung wegen der Justiznovelle für annehmbar zu erklären.

** Die Frist, in welcher die den Veranlagungen zur Einkommen- und Ergänzungssteuer zu Grunde zu legenden Angaben der Steuerpflichtigen abgegeben werden müssen, läuft auch für das Jahr 1897 vom 4. bis einschließlich 20. Januar. Zwischen den beiden Angabenkategorien besteht ein wesentlicher Unterschied. Nach § 24 des Einkommensteuergesetzes ist jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige auf die gegenwärtig von der Veranlagungskommission ergehende Aufforderung zur Abgabe der Erklärung verpflichtet, auch wenn ihm eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugeht. Die Versäumniß der Frist hat den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge. Nach § 26 des Ergänzungssteuergesetzes sind die Steuerpflichtigen berechtigt, behufs der Veranlagung dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission ihr steuerbares Vermögen anzugeben oder diejenigen thatsächlichen Mittheilungen zu machen, deren die Veranlagungskommission zur Schätzung des Vermögens bedarf. Die Unterlassung dieser Angaben während der Frist ist mit im Gesetze festgestellten Nachtheilen nicht verbunden, indessen kann auf eine Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungssteuer nicht gerechnet werden. Es empfiehlt sich deshalb, auch für die Vermögensanzeigen die vorgeschriebene Frist innezuhalten und zwar diesmal umsomehr, als im nächsten Jahre zum ersten Male die Veranlagung zur Ergänzungssteuer auf zwei Jahre vorgenommen werden wird. Das Ergänzungssteuergesetz ist am 1. April 1895 in Kraft getreten. Für die ersten beiden Jahre 1895—96 und 1896—97 sind jährliche Veranlagungen vorgenommen. Nunmehr erfolgt eine Veranlagung auf zwei Jahre. Vom 1. April 1899 tritt dann die Gesetzesvorschrift über die Veranlagung für Perioden von drei Jahren in Kraft.

Hamburg, 11. Dezember. Dem „Hamb. Korr." zufolge hätte Frankreich erklärt, die im vorigen Herbst abgebrochenen internationalen Verhandlungen über die Zuckerausfuhrprämien erst wieder aufnehmen zu können, nachdem das Gesetz über die Erhöhung der französischen Prämien zum Abschlusse gelangt wäre.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Dezember. Das Befinden des Präsidenten des Herrenhauses, Grafen Trauttmansdorf, ist hoffnungslos.

Wien, 10. Dezember. Der als Delegirter der Eisenbahnen der deutschen Reichslande für die Fahrplankonferenz hier weilende Regierungsrath Schieffer aus Straßburg i. E. ist plötzlich gestorben.

Pest, 11. Dezember. Das Abgeordnetenhaus begann die Berathung über den Adreßentwurf. Der Referent Pulszky empfahl den Entwurf der liberalen Partei. Hinsichtlich der Klagen der Oppositionspartei über Mißbräuche bei Wahlen wies der Redner darauf hin, daß mehr als ein Viertel der Abgeordneten der liberalen Partei einstimmig gewählt worden seien. Die liberale Partei, betonte der Redner, ist mit offenem Visir und einem festgestellten, genau umschriebenen Programm vor die Wähler getreten. Die Wähler haben entschieden. Jene Parteien, welche nicht offen Farbe bekannten, würden dezimirt und vernichtet. Auch die liberale Partei wünsche eine Wahlreform, doch müsse diese Frage gehörig vorbereitet werden. (Stürmischer Beifall rechts.)

Pest, 11. Dezember. Der „Magyar Ujsag" schreibt: Bisher gab es in Ungarn keine Partei, keine Fraktion, welche gegen den Dreibund Stellung genommen hätte; jetzt zeigt sich zum ersten Male, daß die ultramontanen Bestrebungen, deren Sprecher diesmal Polonyi war, die Hamburger Enthüllungen als Hebel gegen den Dreibund benutzen wollten, — gegen den Dreibund, welcher unter anderem auch die Integrität des ungarischen Staates sichert. Außer den Czechen, Panslavisten und Antisemiten gehören nunmehr auch die Grafen Zichy und Albert Apponyi und Franz Kossuth zu den Feinden des Dreibundes. Jetzt stellt es sich erst heraus, welche unschätzbaren Dienste Baron Banffy nicht nur dem ungarischen Parlamente, sondern auch der auswärtigen Politik der Monarchie erwiesen hat, indem er durch die jüngsten Neuwahlen dem Lande Gelegenheit gegeben hat, die Opposition zu dezimiren. Der Dreibund kann auf die unverbrüchliche Bundestreue Ungarns rechnen.

Frankreich.

Paris, 11. Dezember. Die durch verschiedene wohlthätige Stiftungen bekannte Baronin Furrado-Heine ist heute auf Schloß Rocquencourt gestorben.

Laon, 11. Dezember. Zwischen den französischen und fremden Arbeitern der Zuckerfabrik Vic-sur-Aisne sind Streitigkeiten ausgebrochen. Die ausländischen Arbeiter sollen entlassen werden.

Italien.

Rom, 10. Dezember. Ministerpräsident di Rudini erklärte dem Direktor der „Italie" auf Befragen, entgegen der Behauptung auswärtiger Blätter, daß er, als er im Jahre 1891 im Amte war, keinen Vertrag mit Rußland unterzeichnet habe. Es habe sich damals darum gehandelt, die Beunruhigungen zu zerstreuen, welche die Erneuerung des Dreibundes Frankreich eingeflößt hätte, die Beunruhigungen, die bis zur Revue von Kronstadt führten. Am 13. Oktober 1891 habe in Mailand zwischen dem russischen Minister des Aeußern, Giers, und ihm eine Zusammenkunft stattgefunden. Es sei ihm gelungen, Giers von der vollständigen Grundlosigkeit der vorher erwähnten Beunruhigungen zu überzeugen. Giers habe ihm in warmen Worten für seine offene Sprache gedankt; und die französische Regierung, welche von Giers unterrichtet wurde, habe sich beruhigt. Er (Rudini) habe seinen Zweck erreicht, der Erneuerung des Dreibundes den ihr mit Unrecht beigelegten bedrohlichen Charakter zu benehmen. Er habe nach Berlin und Wien über seine Zusammenkunft mit Giers Bericht erstattet, und der deutsche Reichskanzler Graf v. Caprivi und der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Kalnoky hätten ihm in warmen Worten ihren Dank übermittelt. Das Gerücht, er habe Giers den Wortlaut des Dreibund-Vertrages mitgetheilt, erklärte di Rudini für vollständig falsch, fügte aber hinzu, es würde keine Schwierigkeit gehabt haben, diesen Wortlaut zu veröffentlichen, vorausgesetzt, daß die Verbündeten sich vorher darüber verständigt hätten; aber so lange ein Vertrag geheim bleibe, werde keiner der Vertragschließenden eine Indiskretion begehen. Di Rudini schloß, das Hauptinteresse Europas, und ganz besonders Italiens, sei auch der Friede; um ihn zu erhalten, bedürfe es keiner Geheimnißkrämerei, sondern das Gegen-

theil thue noth, wie er es mit Giers gethan habe und wie er es immer thun werde, so lange er im Amte sein würde.

Rom, 10. Dezember. In den Wandelgängen der Kammer verlautet, Ferri weigere sich, sich mit Santini zu schlagen.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Dezember. In verschiedenen Städten Kleinasiens treiben seit einiger Zeit armenische Agitatoren abermals ihr Wesen, weshalb den Behörden größte Aufmerksamkeit anempfohlen wurde; im Fall der Ergreifung eines Schuldigen soll stets die Zentralregierung zu Konstantinopel sofort telegraphisch benachrichtigt werden. Einer schärferen Ueberwachung werden insbesondere alle mit fremden Pässen ins Land kommenden Reisenden unterworfen.

Konstantinopel, 10. Dezember. Der armenische Patriarch hat um eine Amnestie für die einer Rücksicht würdigen gefangenen Armenier nachgesucht.

Afrika.

Pretoria, 10. Dezember. Der Volksraad ermächtigte einstimmig die Regierung, Verhandlungen einzuleiten behufs Wiederherstellung eines gut organisirten Dampferdienstes zwischen der Ostküste von Afrika und Europa.

Amerika.

Washington, 11. Dezember. Die republikanischen Mitglieder des Finanzausschusses des Repräsentantenhauses haben beschlossen, die Ausarbeitung des Tarifentwurfs, welcher in der außerordentlichen, nach dem 4. März stattfindenden Tagung des Kongresses vorgelegt werden soll, noch vor den Ferien zu beginnen. Diese Mitglieder haben erklärt, sie beabsichtigten einen Tarif mit mäßigen Zollsätzen auszuarbeiten, dessen besonderer Grundzug der Grundsatz der Gegenseitigkeit sein werde. Es verbreitet sich die Ansicht, die beabsichtigten Zollsätze würden ein wenig niedriger, als die des Mac Kinley-Tarifs, aber beträchtlich höher, als die jetzt in Kraft befindlichen, sein.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 12. Dezember. Der am 9. und 10. Dezember im evang. Vereinshause veranstaltete Bazar des Gustav-Adolf-Vereins hat eine Bruttoeinnahme von rund 4600 Mark ergeben, gewiß ein rühmliches Zeichen für den Wohlthätigkeitssinn des Stettiner Publikums.

* Bei dem Althändler Spandau am Rosengarten wurde in vorletzter Nacht ein Einbruch verübt. Die Diebe nahmen Anzüge, Paletots, Taschenuhren und andere Gegenstände weg, die sie in zwei großen, gleichfalls dort gestohlenen Koffern fortschafften.

* In der Reifschlägerstraße wurde einer Dame das Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen.

* Bei einer Lindenstraße 24 wohnhaften Beamtenwittwe erschien am 30. November ein Mensch, der sich Julius Gildemeister nannte und ein Zimmer mit Pension für 11 Mark wöchentlich miethete. Am 8. d. Mts. ging der Miether wie gewöhnlich Morgens fort, kam aber nicht wieder; es wurde bei der Bahnverwaltung nachgefragt, da er angegeben hatte, er arbeite daselbst in der Telegraphenwerkstatt, dort war der Mensch jedoch nicht bekannt und dürfte man es mit einem Wohnungsschwindler zu thun haben.

— Im Stadttheater gastirt heute Miß Mary Howe als „Violetta“ in „Traviata“, der morgige Sonntag bringt am Nachmittag zu kleinen Preisen „Die offizielle Frau“, am Abend „Die lustigen Weiber“ von Nicolai, worin Frl. Erich vom königlichen Theater in Wiesbaden als „Frau Fluth“ debütirt.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Sonnabend (kleine Preise) „Die kleinen Lämmer“ und „Einer muß heirathen“. Sonntag Nachmittag (kleine Preise) „Die wilde Madonna“, Abends letztes Gastspiel Franziska Ellmenreich: „Die Erzählungen der Königin von Navarra“. Montag (kleine Preise) „Die Braut von Messina“. Dienstag (kleine Preise) „Die Fledermaus“. Als Weihnachtsmärchen ist „Rothkäppchen“ mit neuer Ausstattung in Vorbereitung. Die erste Aufführung erfolgt Donnerstag und der Freitag bringt eine Novität, die dreiaktige Komödie „Hanna Jagert“.

— Dem Rendanten der Pommerschen General-Landschafts-Kasse Ferdinand Münzlaff zu Stettin ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— Der Staatsanwalt Rhode in Berlin ist zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Köslin ernannt.

— Dem Organisten und Gymnasial-Gesanglehrer Johannes Springer in Kolberg ist das Prädikat „Königlicher Musik-Direktor“ beigelegt worden.

Literatur.

Ildico, Historisches Drama in fünf Aufzügen von Wilhelmine Guischard,

Der letzte Capy, Schauspiel in vier Akten mit einem Vorspiel von Wilhelmine Guischard. Berlin bei Kühling u. Güttner.

Die leider zu früh verstorbene Verfasserin führt uns im ersten Drama in die Zeit Attila's und seiner Hunnenzüge, sie schildert begeistert, wie diese Gottesgeißel durch deutschen Muth und deutsche Kraft endet mit einer wichtigen Mahnung an die Gegenwart:

Denn eine große Zeit ist angebrochen,
Und eures Reiches alter Glanz erneut.
Nicht folgt, ihr Brüder, künftig fremden Fahnen,
Nicht Hunnenknechte seid, noch Knechte Roms!
Gehört euch selbst, und euch gehört die Welt.

Das zweite Schauspiel führt uns in scharfen Zügen die entsetzlichen Verhältnisse der Deutschen im östlichen Ungarn in den vierziger Jahren vor, welche eine Schmach für Ungarn bilden. [347—348]

Für das neue Jahr 1897 ist eine große Zahl von **Kalendern** erschienen. Außer den früher bereits empfohlenen Kalendern können wir besonders noch die folgenden empfehlen:

Daheim-Kalender von Velhagen u. Klasing in Bielefeld, derselbe ist ganz im Charakter der Zeitschrift „Daheim“ abgefaßt.

Trewendts Volkskalender von Ed. Trewendt in Breslau; ein echt schlesischer Kalender mit schönen schlesischen Geschichten. Preis geb. 1 Mark.

Trewendt, Hauskalender. 50 Pf.

Köhlers deutscher Kaiserkalender von Wilh. Köhler in Minden. Preis 50 Pf. Ein echt patriotischer und billiger Kalender, den wir aufs wärmste empfehlen können.

Des deutschen Landmannes Jahrbuch. Frankfurt a. O. bei Trowitzsch u. Sohn. Preis 60 Pf. Das Jahrbuch, von Freiherrn v. Schilling verfaßt, giebt den Landwirthen praktischen Rath und ist ein bewährter Kalender für Landwirthe, auch mit guten Abbildungen in Farben wie in Grundrissen versehen. Wir können ihn warm empfehlen.

Illustrirter Wörishofer Kneipp-Kalender. Kempten bei Jos. Kösel. Preis 50 Pf. Derselbe kann Allen warm empfohlen werden, welche sich für die Kneipp-Kuren interessiren.

Homöopathischer Kalender. Leipzig bei Dr. Willmar Schwabe. Allen Freunden der Homöopathie warm empfohlen.

Stettiner Stadt- und Landbote für Stettin und Pommern, in 4°, Stettin bei Wittenhagen, bringt Allerlei über Alt-Stettin. [368—375]

Gerichts-Zeitung.

Schwerin, 10. Dezember. Im letzten Sommer verurtheilte die Strafkammer zu Rostock elf Studirende der Universität Rostock wegen Zweikampfes zu je drei Monaten Festungshaft. Jetzt hat der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin alle elf zu drei Tagen Karzer begnadigt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Dezember. (Selbstmordversuch einer Sängerin.) Angeblich aus Liebesgram versuchte die 24jährige Sängerin Anna D. in der Wohnung ihrer Mutter in der Kleinen Alexanderstraße sich mit einer Schwefellösung zu vergiften. Durch ärztliche Hülfe wurde jedoch sofort jede unmittelbare Lebensgefahr beseitigt.

— In Berichtigung einer früheren Bekanntmachung veröffentlicht das Berliner Polizeipräsidium den Hauptinhalt eines dem Kathreiner'schen Malzkaffee günstigen Gutachtens, welches das kaiserliche Reichsgesundheitsamt über das genannte Fabrikat abgegeben hat. Darnach enthält Kathreiner's Malzkaffee thatsächlich Stoffe, die sonst nur dem Bohnenkaffee eigen sind. — Wie bekannt, empfängt Kathreiner's Malzkaffee durch die Imprägnation mit Extrakten aus dem Fleische der Kaffeefrucht Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, ohne dessen schädliche Eigenschaften in sich aufzunehmen.

— Karl Stangens Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, theilt uns in Bezug auf die von ihm zu veranstaltende Sonderfahrt nach dem Orient mit dem Schnelldampfer „Vorwärts“ vom Oesterreichischen Lloyd noch mit, daß in dem angegebenen Preise Fahrt, Führung, Verpflegung und sämtliche Ausgaben für den Landaufenthalt eingeschlossen sind. Für die Fahrt auf dem Dampfer nebst Verpflegung werden Billets schon von 400 Mark an ausgegeben.

— Nachdem soeben erst über die Scheidungsklage des Grafen Georg von Larisch-Moenich gegen seine Gemahlin, die Nichte der Kaiserin von Oesterreich, verhandelt worden ist, beschäftigt eine neue Scheidung die weiteren Kreise. Reichsgraf Maximilian, Herr zu Pappenheim, der am 15. Februar 1860 geborene Standesherr, folgte 1883 seinem Vater, entsagte aber sieben Jahre darauf seinen standesherrlichen Rechten, allerdings unter Vorbehalt der eventuellen Succession, als er sich mit Miß Mary Wistar-Wheeler, der Tochter des bekannten Nähmaschinenfabrikanten, vermählte. Er nannte sich nur noch Graf Pappenheim, ließ sich à la suite der Armee stellen und lebte zuerst in Berlin, dann auf seinem Schlosse in Baiern als Privatmann, wie es ihm die fürstlichen Mittel seiner Gemahlin gestatteten. In der Berliner Gesellschaft ist der Graf sehr bekannt. Eine seiner Schwestern ist die Wittwe des Kapitän zur See Grafen Kurt Haugwitz, eine andere mit dem Rittmeister a. D. Grafen Eberhard Haugwitz, der längere Zeit in Potsdam stand, verheirathet. Seine Gemahlin, die lieber in Amerika, wie in Deutschland weilte, reiste häufiger nach ihrer Heimath als ihr Gatte es wünschte und weil sie nun von ihrer letzten Fahrt von Amerika trotz wiederholter Aufforderungen des gekränkten Gatten nicht zurückkehrte, leitete dieser die Scheidungsklage wegen böslicher Verlassung ein. Gräfin Mary Pappenheim ist am 13. Februar 1872 zu Pembroko geboren. Der Ehe mit dem Grafen ist eine kleine Tochter, Pauline (geb. 29. Januar 1891 zu Berlin) entsprossen. Die Mutter hat ihre kleine Tochter bei sich in Philadelphia, und soll auch die Herausgabe dieses Kindes verweigert haben.

Hamburg, 11. Dezember. Die Streikenden suchen der „Neuen Hamb. Ztg.“ zufolge den Unglücksfall des „Salier“ auf unzulängliche Stauung zurückzuführen. Der Dampfer ging am 28. November von Bremerhafen ab, als der Streik in höchster Blüthe, und Ersatzarbeiter angenommen waren. Auch die „Patria“ der Packetfahrtgesellschaft sei derart gestaut, daß, als sie mit einer Ladung Oel am Bestimmungsort angekommen sei, die Versicherungsgesellschaften verlangt hätten, daß höhere Prämien gezahlt würden. Die Lohnlistenfrage ist jetzt geklärt. Von allen Seiten wird jetzt zugegeben, den publizirten einzelnen hohen Löhnen, denen eine Mehrzahl von kleineren Einkommen gegenüberstehe, lägen die durch Nacht- und Tagarbeit zusammen verdienten Löhne zu Grunde, und die ganz großen Löhne enthielten die Löhne der Ersatzleute mit.

Schwelm, 11. Dezember. Ein hiesiger Bauunternehmer ist nach begangenen Wechselfälschungen im Betrage von 125 000 Mark flüchtig geworden.

Wien, 10. Dezember. In Folge der Regengüsse ist ganz Süd-Ungarn von Hochwasser bedroht.

Bankwesen.

Berlin, 11. Dezember. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. Dezember 1896 (gegen 30. November 1896).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 855 528 000, Abnahme 2 145 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 21 487 000, Zunahme 198 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10 063 000, Abnahme 100 000.
4) Bestand an Wechseln M. 651 013 000, Abnahme 33 526 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 107 950 000, Abnahme 2 208 000.
6) Bestand an Effekten M. 5 580 000, Abnahme 164 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 50 708 000, Abnahme 1 127 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 041 610 000, Abnahme 23 843 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 484 580 000, Abnahme 17 329 000.
12) An sonstigen Passiven M. 26 139 000, Zunahme 2 100 000.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 11. Dezember. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,60 bis 9,77½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,20 bis 7,80. Schwach. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffin. mit Faß 23,50 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,00 G., 9,05 B., per Januar 9,15 bez. u. B., per Januar-März 9,25 G., 9,27½ B., per April-Mai 9,50 G., 9,52½ B., per Juli 9,72½ G., 9,77 B. Behauptet.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 310 000 Zentner.

Köln, 11. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen loko 17,00, do. fremder 18,50. Roggen loko 13,50, do. fremder 14,50. Hafer loko —,—, do. fremder 15,00, neuer 13,25. Rüböl loko 62,50, per Mai 60,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 11. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 49,25, per März 50,75, per Mai 51,00, per September 51,75. Ruhig.

Hamburg, 11. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,02½, per Januar 9,12½, per Februar 9,25, per März 9,35, per Mai 9,55, per Juli 9,75. Ruhig.

Wien, 11. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,43 G., 8,45 B. Roggen per Frühjahr 7,15 G., 7,17 B. Mais per Mai-Juni 4,30 G., 4,32 B. Hafer per Frühjahr 6,32 G., 6,34 B.

Pest, 11. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 8,08 G., 8,09 B. Roggen per Frühjahr 6,75 G., 6,77 B. Hafer per Frühjahr 5,92 G., 5,93 B. Mais per Mai-Juni 4,96 G., 4,97 B. Raps per August-September 11,15 G., 11,25 B. Wetter: Prachtvoll.

London, 11. Dezember. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 58 Lstr. — Sh. — d. Zink 17 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrant 48 Sh. 2 d.

Glasgow, 11. Dezember, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 2 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Dezember. Generaloberst von Loë, dessen Befinden sich wesentlich gebessert hat, wird Ende dieses Monats in Berlin erwartet.

— Die Meldung, daß die Stellung des Berliner Polizeipräsidenten v. Windheim erschüttert sei, wird von der „M. P. K.“ für unbegründet erklärt.

— Die epidemische Augenkrankheit unter den Offizieren der Artillerie- und Ingenieurschule gewinnt an Ausdehnung. Bisher sind etwa 80 Herren von der Krankheit befallen.

— Im Justizministerium ist man der „Post“ zufolge mit der Feststellung einer Geschäftsordnung der Gerichtsschreibereien der Amtsgerichte beschäftigt, welche bereits mit Beginn des nächsten Jahres in Wirksamkeit treten soll.

— Der Landeseisenbahnrath ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Abends findet zu Ehren seines bisherigen Vorsitzenden, jetzigen Handelsministers Brefeld, im Kaiserhof ein Festessen statt.

— Der Staatssekretär v. Bötticher verhandelte gestern mit den Vertrauensmännern der verschiedenen Parteien, ob die Reichsregierung der Zustimmung der Fraktionen sicher sein könne, wenn sie dem Reichstage eine Vorlage unterbreiten würde, betreffend die Bewilligung von 2½ Millionen Mark für den Bau eines Reichstags-Präsidialgebäudes. Die überwiegende Mehrheit hat, wie verlautet, die Sache kurzer Hand abgelehnt, weil die geforderte Summe in keinem Verhältniß zum Zwecke steht.

— Abgeordnete verschiedener Parteien, die der Budgetkommission des Reichstags angehören, sprachen sich gestern dahin aus, daß die Militärverwaltung dem Reichstage demnächst große Ueberraschungen bereiten dürfte. Diesbezügliche vertrauliche Mittheilungen sind vom Kriegsminister in der Kommission gemacht worden.

— In der heutigen Sitzung der Kommission für das Schuldentilgungsgesetz sind die Anträge der Herren Dr. Sattler und Frhrn. v. Zedlitz einer aus fünf Mitgliedern — außer den Genannten Graf Limburg, v. Dallwitz und Brömel — bestehenden Subkommission überwiesen worden. Die Subkommission wird am 13. zusammentreten.

— Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages trat heute Vormittag zusammen. Zur Verhandlung stand die Margarinefrage. Bindende Beschlüsse wurden vorerst nicht gefaßt. Die allseitige Meinung ging dahin, die Margarinevorlage in der Fassung, wie sie vom Reichstage angenommen und vom Bundesrathe abgelehnt worden, von Neuem einzubringen.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Berathung des Militäretats fort. Das Kapitel „Militär-Intendanturen“ passirte ohne erhebliche Debatte. Bei dem Kapitel „Militär-Geistlichkeit“ empfiehlt Abg. Dr. Lingens (Ztr.) eine größere Berücksichtigung der Seelsorge der katholischen Mannschaften. Das Kapitel wird darauf bewilligt, ebenso mehrere andere. Von dem Kapitel „Geldverpflegung der Truppen“ werden die ersten 7 Titel unverändert bewilligt, ebenso die übrigen Titel vom Kapitel 24.

— In den nächsten Tagen wird der viel besprochene Prozeß des Herrn Stöcker gegen die „Saarbrücker Zeitung“, die vor circa Jahresfrist das kaiserliche Telegramm „Politische Pastoren sind ein Unding“ veröffentlicht hat, zur Verhandlung kommen. Als Zeuge soll Freiherr von Stumm, der die an Geh. Rath Hintzpeter gerichtete kaiserliche Depesche der Oeffentlichkeit übergab, erscheinen, um die Echtheit der Depesche zu bestätigen.

— Der „Post“ zufolge ist man in juristischen Kreisen erstaunt, daß im Prozesse Leckert-Lützow Staatssekretär von Marschall gewissermaßen als Dirigent der Verhandlungen und gleichzeitig als Staatsanwalt auftreten konnte. Namhafte Juristen haben mit Parlamentariern in dieser Angelegenheit Fühlung genommen und man nimmt an, daß bei Berathung des Etats im Abgeordnetenhause die Sache zur Sprache kommen wird.

Breslau, 11. Dezember. Der „Breslauer Generalanz.“ meldet aus kompetenter Quelle, daß die in der letzten Zeit von der Presse gebrachten Mittheilungen über einen allgemeinen Nothstand in der Grafschaft Glatz nicht vorhanden ist. Nur in der Baumwollweberei der Kreise Habelschwerdt und Glatz sei Arbeitsmangel eingetreten und von den Behörden Ueberweisung von Staatsarbeit erbeten. Im Uebrigen hat die Regierung alle Maßnahmen getroffen, um einem etwaigen Nothstande zu begegnen.

Wien, 11. Dezember. Die Kaisermanöver im Jahre 1897, an denen voraussichtlich auch der deutsche Kaiser theilnehmen wird, sollen in der Umgegend von Znaim abgehalten werden.

Krakau, 11. Dezember. Nach Mittheilungen aus Petersburg dauern die Moskauer Studentenbewegungen fort. An der Universität, der technischen und medizinischen Klinik waren die Vorlesungen bis zu dem 9. d. Mts. sistirt, weil die Zuhörerschaft fortfuhr, Versammlungen und Aufzüge zu veranstalten sowie Auseinandersetzungen mit den Professoren zu beginnen. Die Verhaftung der Studenten in ihren Quartieren führte zu Demonstrationen, da die Kollegen der Verhafteten die Arrestlokale umringten und verlangten, mitinhaftirt zu werden. Die Zahl der ins Gewahrsam Gebrachten beläuft sich bereits auf etwa 800. Die Polizei und die Universitätsbehörde gehen nicht streng gegen die Verhafteten vor; das akademische Gericht will nur die Rädelsführer bestrafen. Bisher wurden 28 Studenten relegirt.

Pola, 11. Dezember. Der Marinearzt Dr. Mattauschek, welcher am Typhus krank darnieder lag, hat sich im Fieberwahn aus dem vierten Stock des Marinehospitals gestürzt und war sofort todt.

Paris, 11. Dezember. Der Redakteur des „Gaulois“ befragte den jetzt in Paris lebenden früheren Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann über seine Meinung in der Affaire Tausch. Friedmann sagte, Tauschs Theilnahme in der Untersuchung des Falles Kotze sei ziemlich unbedeutend, da von Tausch sich die Sache bald abgeschüttelt habe.

Paris, 11. Dezember. Der hiesige Vertreter der kubanischen Insurgenten, Dr. Betances, dementirt die Meldung von dem Tode Maceos.

Mailand, 11. Dezember. In Cremona brannte das Theater Rizzi nieder, wobei sämtliches Material vernichtet wurde. Ebenso wurde die große Tuchfabrik von Werner in Scafati bei Neapel durch Feuer zerstört.

Madrid, 11. Dezember. General Weyler telegraphirte, daß er sogleich nach Havanna zurückkehre und die Bestürzung ausnutzen wolle, die in den Reihen der Insurgenten in Folge des Todes ihres Führers herrscht.

London, 11. Dezember. Die „Times“ melden aus Konstantinopel, der Sultan habe beschlossen, Nazim Pascha des Landes zu verweisen. Letzterer befindet sich bereits auf dem Wege nach Baussara.

„Standard“ erhält ein Telegramm aus Athen, wonach auf Kreta neue Unruhen zu befürchten seien, wenn die Mächte nicht sofort einschreiten.

Der spanische Botschafter hierselbst hat von seiner Regierung zwei Depeschen erhalten, welche die Nachricht vom Tode Maceos bestätigen und ausführliche Einzelheiten über das Gefecht geben, in welchem der Rebellenführer gefallen ist.

London, 11. Dezember. Nach einem vom General Wolseley ausgearbeiteten Plane soll die Infanterie um 8 Bataillone, die Artillerie um 18 Batterien vermehrt werden, wogegen jedoch der Finanzminister opponirt.

Konstantinopel, 11. Dezember. Große Aufregung ruft ein Erlaß der Pforte an die Polizei- und Militärbehörden hervor, in welchem eine strenge Ueberwachung aller öffentlichen und Privathäuser, der Moscheen, Schulen, Kirchen und Bazare angeordnet, sowie jede Zusammenkunft verboten wird. Der Sicherheits- und Patrouillendienst wird verstärkt. Alle diese Maßregeln werden getroffen wegen angeblicher neuer jungtürkischer Anschläge gegen die Person des Sultans.

Athen, 11. Dezember. Die Konsuln auf Kreta beschwerten sich in Konstantinopel über das Vorgehen Said Eddin Paschas. Derselbe hetzt die muselmännische Bevölkerung gegen die Christen auf. Die sofortige Abberufung des Paschas wird verlangt.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 12. Dezember.

Ein wenig kälter, zeitweise aufklarend, vorwiegend nebelig bei schwachen westlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 10. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,28 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,57 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 0,78 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,10 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,78 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,12 Meter, Unterpegel — 0,24 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 0,92 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 1,88 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,20 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,58 Meter. — Am 9. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,98 Meter.

Berlin, den 11. Dezember 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	103,60b	Westf. Pfbr.	4%	101,90bG
do.	3½%	103,40B	do.	3½%	—,—
do.	3%	98,00G	Wstp.rttsch.	3½%	99,90B
Pr.Cons.Anl.	4%	103,60B	Kur- u. Nm.	4%	103,80G
do.	3½%	103,50B	Lauenb. Rb.	4%	103,80b
do.	3%	98,30B	Pomm. do.	4%	103,90b
P.St.Schld.	3½%	99,90b	do.	3½%	100,00G
Berl.St.-O.	3½%	101,10G	Posensche do.	4%	103,60G
do. n.	3½%	101,30bG	Preuß do.	4%	103,80G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,20B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,80G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,20B	Sächs. do.	4%	103,70G
Wstp.P.-A.	3½%	100,50G	Schles. do.	4%	103,75b
Berl. Pfdbr.	5%	121,40b	Schl.-Holst.	4%	103,90B
do.	4½%	114,10G	Bad. Esb.-A.	4%	102,40G
do.	4%	112,60G	Baier. Anl.	4%	102,60G
do.	3½%	103,00B	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,25G
Kur-u.Nm.	3½%	100,40B	Hmb.Rente	3½%	104,50G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	100,30G
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	100,00G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	150,75b
do.	3%	92,10b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,50G
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,80B	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,50b
Pomm. do.	3½%	100,00G			
do.	4%	—,—			
do.	3%	92,30G			
Posensche do.	4%	101,50G			
do.	3½%	99,75b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	3570,00bG
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	1150,00b
Colonia	400	3990,00G	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	51	1225,00G	Preuß. Nat.	51	1050,00bG

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	63,90b	Oest. Gd.-R.	4%	104,00b
Buk. St.-A.	5%	100,20G	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,10bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,50b	R. co. A. 80	4%	102,60b
Ital. Rente	4%	91,30G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	94,80b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	96,90b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	108,60G	do. Pr. A. 64	5%	199,10b
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,00G	do. 66	5%	180,75G
do.	4⅕%	101,00G	do. Bodencr.	5%	113,30G
do. Silb.-R.	4⅕%	101,40G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,90B
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	149,40b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	328,00B	Ung. G.-Rt.	4%	103,50G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,50bG	do. Pap.-R.	5%	—,—
do.	5%	102,75b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,00G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	103,00G	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,20G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz. 100)	4%	101,80G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	98,70bG
do.	4%	100,90bG	do. Com.-O.	3½%	98,25bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,75bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,60G
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,00G	do.	4%	103,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	106,90G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	100,30bG	do. (rz. 110)	4½%	108,80G
			do. (rz. 110)	4%	—,—
			do.	4%	101,25G

Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften.

Berz. Bw.	5%	133,50b	Hibernia	5½%	179,25bG
Boch. Bw. A.	—	97,00G	Hörd. Bgw.	0	11,20G
do. Gußst.	4%	159,60bG	do. conv.	0	15,00bG
Bonifac.	0	130,50bG	do. St.-Pr.	0	45,30G
Donnersm.	6%	155,60bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	48,25bG	Laurahütte	4%	157,10bG
Gelsenkch.	6%	166,50bG	Louise Tiefb.	0	94,00bG
Hark. Bgw.	0	46,90bB	Mk.-Wstf.	6	117,50G
			Oberschles.	1%	90,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,25G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,90G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,20b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,00B
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,10G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,10G
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	105,00G
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,10B
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,10G
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal.C. Ldw.	5%	109,00bG	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	102,40b
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,30G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	122,50G
Ostpreußische Südbahn	5%	119,90bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	51,50bG	Balt. Eisb.	3%	64,50G
Frkf.-Güt.	4%	98,50bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	147,00bG	Gal. C. Ldw.	5%	109,00bG
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,30bG	Gotthardb.	4%	164,90b
Marienburg-Mlawka	4%	94,75b	It. Mittmb.	4%	97,00b
Mkb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,25G	Mosk. Brest	3%	71,10G
Ostp. Südb.	4%	92,10b	O.st. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B.Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	40,70b
			Warsch.-Ter.	5%	—,—
			do. Wien	4%	265,00b

Bank-Papiere.

Dividende von 1895			Dividende von 1895		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	66,60G	Disc.-Comt.	8%	206,70b
Berl. Cff. B.	4%	125,50bG	Dresd. B.	8%	157,10b
do. Hdlsges.	4%	153,75bG	Nationalb.	6½%	142,40bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,90bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	148,60G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	168,50bG
Deutsch. B.	9%	191,60b	Reichsbank	6,26%	159,50B
Dtsch. Gen.	5%	119,80bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72b	Engl. Banknot.	20,355G
Souvereigns	20,34G	Franz. Banknot.	80,85b
20 Frcs.-Stücke	16,175B	Oester. Banknot.	169,70bG
Gold-Dollars	4,185b	Russische Not.	216,85b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	62,25G	Harb. Wien Gum.	20%	385,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	415,00bG
Leopoldshall	3½%	86,75bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,50G
Oranienburg	6%	153,75bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	222,50G
do. St.-Pr.	6%	156,10bG	do. (Lüders)	8%	212,50G
Schering	15%	260,25bG	Hallesche	28%	450,00bG
Staßfurter	11	174,25bG	Hartmann	7	182,90b
Union	8%	116,10G	Pomm. conv.	4½%	81,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12½%	241,50G
Möller u. Holberg	0	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	162,50G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	195,10bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	111,50b
St. Chamott-Fabrik	15%	278,50b	Wilhelmshütte	4%	69,25B
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	200,90bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	127,00G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	128,50bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	347,00b
Danziger Oelmühle	—	87,50B	Stett. Electr.-Werke	6%	154,00bG
Dessauer Gas	10%	209,00bB	Stett. Pferdebahn	3%	101,00B
Dynamite Trust	10%	182,70bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	65,50G

Bank-Discont. Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4⅞ — Wechsel-Cours v. 11. Dezbr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,20b
do.	2 M.	2½%	167,35b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,55B
do.	2 M.	2½%	80,35b
London	8 T.	2%	20,345b
do.	3 M.	2%	20,195b
Paris	8 T.	2%	80,70bB
do.	2 M.	2%	80,45b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,55b
do.	2 M.	4%	168,70G
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,30G
Ital. Pl.	10 T.	5%	77,05b
Petersburg	8 T.	4½%	215,30b
do.	3 M.	4½%	213,00G

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

32 Nachdruck verboten.

„Weiß der Himmel, daß ich mich noch nie so sehr nach einem Lieutenant gesehnt habe, wie in diesen letzten Tagen," rief Reinecke Frank in komischer Verzweiflung entgegen. „Haben Sie unbeschränkten Urlaub erhalten?"

„Vorerst zwei Monate, die hoffentlich genügen werden, unsern Vogel einzufangen," lächelte Frank belustigt. „Ich vermuthe inzwischen, daß Sie Ihre Zeit nicht versäumt haben, Herr Reinecke!"

„Das ist richtig kalkulirt, da ich zum Träumer nicht passe," lächelte nun auch der Detektiv. „Ich rathe jetzt, Herr Lieutenant, die Zeit zu benutzen und hier alles bei Seite zu lassen, was später nachgeholt werden kann. Die beiden Särge sind so lange im Leichenhause untergebracht, bis die Gruft fertiggestellt ist, da es doch keine gewöhnliche Grube werden soll."

„Nein, eine gemauerte mit einem Eingang, — wir gehen, wenn ich mich etwas erholt habe, hinaus, um den Platz zu besehen. Haben Sie den Hausschlüssel?"

„Der Notar hat ihn mir gelassen. Sie gehen jetzt doch zu ihm?"

„Versteht sich; nichts Neues entdeckt?"

„Hoffentlich etwas sehr Wichtiges sogar, möchte Sie aber jetzt nicht damit aufhalten, Herr Lieutenant, da Zeit noch etwas mehr als Geld für uns bedeutet. Können draußen in Ihrem Garten darüber sprechen."

„Mein Garten!" tönte es in Franks Innern nach, es war doch ein eigenthümlich angenehmer Gedanke, ein solches Eigenthum sein zu nennen. — Er beeilte sich jetzt mit seiner Toilette, nahm rasch ein Frühstück zu sich und schritt dann mit Reinecke eiligst aus dem Thor, wobei letzterer den blinden Mohr sorgfältig an der Leine führte, weil der alte Bursche als ein kostbares Kleinod behütet werden müsse, wie er, ihn zärtlich streichelnd, bemerkte.

Mit schmerzlicher Wehmuth durchwanderte Frank die bekannten Räume, wo er eine Heimath, ein Vaterhaus gefunden. Hier erst empfand er, was er durch den Tod jenes edlen Mannes verloren, was er alles ihm zu danken hatte, und als er plötzlich vor jenem Bilde stand, das selbst den kalt berechnenden Kriminalbeamten mit wirklicher Theilnahme erfüllt hatte, vor dem lieblichen, frohblickenden Kinde, welches ein so grauenhaftes Ende finden sollte, da drängten sich gewaltsam die Thränen in seine Augen, und er mußte sich abwenden, um seine Schwäche zu verbergen.

„Es ist die Tochter des guten alten Herrn?" fragte Reinecke leise.

Frank nickte und schritt dann hinaus in den Garten.

„Sie haben mir noch etwas Besonderes mitzutheilen, Herr Reinecke?" fragte er nach einer kurzen Weile, wieder vollständig gefaßt.

„Ja, ich bitte meiner Führung zu folgen, Herr Lieutenant!"

Er schritt mit dem Hunde voran bis zu jenen Fußspuren an der Mauer, wo Mohr unruhig wurde und plötzlich wüthend knurrte.

„Witterst Du Morgenluft, alter Bursche?" sagte Reinecke vergnügt. „Sehen Sie diese Fußspuren an, Herr Lieutenant.

Dieser trat erregt näher, während der Hund dieselben, anhaltend knurrend, beschnüffelte, dann an den Baum zu klettern versuchte und drohend gegen die Mauer anbellte.

Reinecke zog das gefundene Täschchen hervor und hielt es dem blinden Thiere vor die Nase, doch machte dieses Experiment durchaus keinen Eindruck auf seinen Geruchssinn, woraus der Detektiv den berechtigten Schluß zog, daß der Gegenstand droben auf der Mauer zu lang dem unmittelbaren Einfluß der wechselnden Witterung ausgesetzt gewesen und deshalb für seinen Zweck unbrauchbar geworden war.

Jetzt nahm Reinecke eine Karte aus dem Täschchen und hält diese dem Hunde vor. Mohr beschnüffelte den kleinen Gegenstand, knurrte unruhig und hatte die Karte im selben Augenblick auch schon zwischen den Zähnen, sie zerreißend und zermalmend.

„Was haben Sie denn da?" fragte Frank neugierig, „Visitenkarten?"

„Na freilich, Sie sehen, wie Mohr sich daran freut, und sicherlich lieber den Eigenthümer derselben zwischen seinen scharfen Zähnen hätte. Dieser gute Junge hat offenbar auch hier einen Besuch gemacht und bei der Gelegenheit, wie üblich, da er niemand zu Hause getroffen, seine Karte hinterlassen, in der Eile gleich das Täschchen dabei. — Ich sah diese Fußspuren, bestieg den Birnbaum und fand den kleinen Gegenstand droben auf der Mauer, ein Beweis, daß der Besitzer desselben diesen Weg zu seinem Besuch gewählt hat."

Er überreichte dem Lieutenant das wichtige Fundstück, dabei noch bemerkend, daß sich leider zwei Besitzer darin theilten, der Weg zur Verfolgung sich also in zwei verschiedene Spuren zu theilen scheine.

Frank stieß einen triumphirenden Ausruf aus, als er die Karten musterte.

„Er ist es!" rief er mit vor Aufregung heiserer Stimme, „meine Ahnung war richtig, der Schurke führt zwei Namen. O, unerhörter Betrug!"

„Wir hätten es also nur mit einer Person zu thun?" fragte Reinecke, „bitte, Herr Lieutenant! — geben Sie mir einen klaren Aufschluß darüber. — Sie dürfen mich nicht im Finstern tappen lassen."

„Ja, Sie müssen alles wissen," erwiderte Frank rasch, „kommen Sie dorthin nach jener Bank, da man hier an der Mauer uns leicht hören könnte."

Als sie den bezeichneten Platz erreicht hatten, erzählte Frank mit halblauter Stimme die Geschichte seiner Kindheit, wobei er besonders die spätere Abneigung der schönen Felicitas gegen den unberechtigten Eindringling, der ihr des Vaters Liebe geraubt haben sollte, hervorhob. Er erzählte von ihrer Flucht aus der Pension, wobei zuerst der Name Gerard genannt wurde, von seiner Pariser Gefangenschaft und deren Folgen bis zu seiner Rettung durch Steinbach und Kapitän Waldmann.

„Da wäre also dieser Gerard," nahm Reinecke, welcher aufmerksam zugehört, das Wort, „der Schwager des verstorbenen Herrn Fichtner. Hat letzterer Ihnen niemals von ihm erzählt?"

„Nein, doch habe ich mich überzeugt, daß die Schwester seiner Gattin in Lausanne einen Mann dieses Namens wirklich besaß."

„Beweis also, daß derselbe niemals wirksam in die Tragödie seines Lebens eingegriffen hat," bemerkte Reinecke nachdenklich.

„Ich glaube es ebenfalls nicht, obwohl seine unglückliche Gattin — ich habe Ihnen die Geschichte doch mitgetheilt?"

„Oberflächlich, es wäre mir wünschenswerth, dieselbe noch einmal in ihren Einzelheiten zu hören, da der Musje Rico doch wohl die Hauptrolle darin spielt."

„Bis zum Schluß der Tragödie. Hören Sie also dieselbe ausführlich, wie ich selber sie erfahren."

Frank erzählte und Reinecke horchte unbeweglich. Als jener geendet, streichelte der Detektiv den blinden Hund, der zu ihren Füßen lag, und sagte:

„Na, Mohr, nun geht's auf die Jagd nach Deinem Todfeind. Halt die Ohren steif, alter Junge, und laß uns nicht im Stich."

„Sie theilen also meinen Glauben?" fragte Frank.

„Na freilich, Monsieur Rico-Gerard ist von dieser Stunde an vogelfrei. — Es kommt jetzt darauf an, seine Reise-Route genau festzustellen."

„Er ist in Paris," sprach Frank bestimmt. „Ein Mensch wie er kann sich nur dort in dem tollen Strudel wohl und auch sicher fühlen."

„Sie glauben, daß er sich in Paris unter dem einen oder anderen dieser Doppelnamen aufhält?" fragte Reinecke nachdenklich.

„Gewiß, weshalb denn nicht, mein Liebster? Summiren Sie gefälligst alle Thatsachen und ziehen dann das Facit. Er wiegt sich, nachdem er schließlich noch an den Gräbern seiner Opfer gestanden und durch den Todtengräber das Zeugniß von dem Selbstmord Fichtners erhalten, in vollständiger Sicherheit, zumal er von meiner Flucht aus Algerien nichts erfahren konnte, mich aber längst todt oder doch gut aufgehoben glaubt. Jetzt lebt er lustig von seinem Raube, wo aber könnte er das besser als in seinem geliebten Paris?"

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 9. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß alle im laufenden Kalenderjahre in Geltung gewesenen schriftlichen Pacht- und Afterpachtverträge, Miethst- und Aftermiethverträge sowie antichretische Verträge, wenn der Pacht- oder Miethszins, auf die Dauer eines Jahres berechnet, mehr als 300 ℳ beträgt, soweit sie nicht bereits versteuert sind, vom Verpächter, Vermiether rc. rc. in ein Pacht- resp. Miethsverzeichniß aufgenommen werden müssen, welches im Laufe des Monats Januar zum Zwecke der Versteuerung bei demjenigen Hauptamte oder Steueramte, in dessen Geschäftsbezirk die Grundstücke belegen sind, oder bei einem benachbarten Stempelvertheiler einzureichen ist. Die Formulare für Pacht- und Miethsverzeichnisse, welche gleichzeitig eine Zusammenstellung sämtlicher Vorschriften über die Versteuerung der Pacht- und Miethsverträge enthalten, sind unentgeltlich von allen Hauptämtern, Steuerämtern und Stempelvertheilern zu beziehen.

Königliches Haupt-Steuer-Amt II.

Stettin, den 3. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Sanne-Stolle-Stift ist die Wohnung Nr. 6 frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Wittwen und Jungfrauen, welche der christlichen Religion angehören, im Wege der öffentlichen Armenpflege in den letzten 5 Jahren nicht unterstützt worden sind und dies Benefizium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 19. d. Mts. einschließlich unter Beifügung ihrer Taufscheine schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat.

Sanne-Stolle-Stifts-Deputation.

Für die Weihnachtsbescheerung der ca.

130 Handwerksburschen

im **Evangel. Vereins- und Gesellenhause** erbittet freundliche Gaben an Geld und Naturalien

Stettin (Friedrichstr. 2), 4. 12. 1896.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Auch für andere Bescheerungen werden gern und dankbar Gaben in Empfang genommen.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats-(Dezember-)Versammlung findet am Montag, den 14. ds. Mts., Abends 8 Uhr, im **Bruckner**'schen Saale, Augustastraße 56, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Besprechung darüber, ob im nächsten Jahre eine Frühjahrs-Ausstellung veranstaltet werden soll.
3. Vortrag über „**Obstkulturen**". Herr **Schmalz.**

Der

Grünhofer Jünglingsverein

feiert, so Gott will, am Sonntag, den 13. Dezember, im Saale am Westendsee einen **Familienabend**, wozu alle Freunde unseres Vereins herzlich eingeladen werden.

Anfang 6½ Uhr. **Der Vorstand.**

Weihnachtsbitte.

Um den 150 obdachlosen Wanderern in der Arbeiter-Kolonie **Meierei** bei **Ramelow** eine bescheidene Weihnachtsfreude bereiten zu können, erbittet herzlich Gaben an Geld oder getragene Kleider

Zörner, Vorsteher.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 3 Tr. Salon, 7 Zim., reichl. Zub. herrl. Aussicht, bill. zum 1. 4. 1897.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

Pölitzerstr. 3 (Schillerplatz), 2 Tr., Wohnung von 7 Zimmern, 2 Kammern, Balkon, Badeeinrichtung, elektrische Beleuchtung, reichl. Zubehör zum 1. April 1897 zu vermiethen. Besichtigung 12—1, 4—5 Uhr. Meldungen bei **Koch** daselbst 3 Tr.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei. **Karl Jahnke.**

Bellevuestr.61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. **Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub.** z. v. Zu erfr. v. r.

Grünhofersteig 1 steht die seit 20 Jahren von dem Herrn Landesrath **Denhard** bewohnte Etage von sechs Zimmern nebst Zubehör zum 1. April 1897 anderweitig zu vermiethen. **Heinrich Petersen.**

Lindenstr. 27, III, 1 Eckwohn., Victoriaplatz, 6 Zim. u. Badezim. zum 1. April 97 zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Pölitzerstr. 2, Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnens., II, Badest., z. 1. April. N. 1 Tr. l.

Bismarckstr. 18, 5 Zim., Balk., Badest. z. 1. 4. 97.

Grabowerstr. 5, 5 Stb., Balk., Badestb., Mädchenstube u. reichl. Zubeh., sof. o. sp. zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.

Roßmarkt 6, 3 Tr. ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.

4 Stuben.

Grabow a. O., Breitestr. 8, p., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.

Friedrichstr. 3, 2 Tr., Sonnens., rchl. Zubeh., sof. o. sp. zu v.

Grabowerstr. 3, u. Balk., r. Zubeh. z 1. 4. 97. N. p. r.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.

Kronprinzenstr. 12, I, versetzh., sof. Bdst. r. Zb. N. p. r.

König-Albertstr. 34, 4 Zim. m. a. ohne Kellerwerkst.

Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske.

Reifschlägerstr. 22, m. sämtl. Zubeh. sof. zu verm.

Saunierstr. 30, Bdst., Mädchst. z. 1. 4. 97 zu v.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest.** m. **Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **(Grabow)**

Alexanderstr. 6a—7—7a, (Wiekenberg.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. 1[illegible].

Bellevuestr. 16, 3 Stuben und Zubehör zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 4 Tr., Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether zum 1. Januar zu verm. Näheres Frauenstr. 10, 1 Treppe.

Grabow, Frankenstr. 10, 2 Wohn. v. 3 Stub. und Zubehör, Wasserleitung, sof. o. später.

Giesebrechtstr. 9, I, 3 Stb., Kab. u. r. Zub. z. 1. 4. 97.

König-Albertstr. 23, z. 1. Jan. Schöning.

Neuestr. 5b, v., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.

Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Blücherstr. 1a, Kab. u. Zubeh. sof. zu verm.

Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.

Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.

Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Wilhelmstr. 20, Vorderhaus u. Hinterhaus, eine Wohnung von 2—3 Stuben zu verm. Näh. bei Frau Nüske.

Stube, Kammer, Küche.

Falkenwalderstr. 124, z. 1. 1. 97. Näh. Seitenfl. p.

Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. v. 8 u. 10 ℳ z. v.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, III l., f. m. Zim. m. o. o. Pens. z. v.

Albrechtstr. 7, III l., fr. Vorderzim. m. sep. Eg. zu v.

Schlafstellen.

Löwestr. 2, 1 j. Mann f. Schlafst. **Palmroth.**

Gr. Wollweberstr. 5, Hof 1 Tr., 1 ordtl. jg. Mann o. jg. Mädchen findet freundl. Schlafst.

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.

Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 ℳ

Geschäftslokale.

Kellerei-Räumlichkeit

mit 3 großen Schaufenstern, zu jedem Geschäfte passend, im Hause Giesebrechtstr. 16 zu verm. **J. Gollnow,** Prutzstr. 1.

Lagerräume.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen. **Karl Jahnke,** Kaiser-Wilhelmstr. 98, p.

Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97. **Karl Jahnke,** Kaiser-Wilhelmstr. 98.

Stallungen.

Birkenallee 20, Stallz. 4 Pfd., 2 Wagenr. u. 1 Hofst.

Danksagung.

Allen Denen, welche meine liebe Frau zur letzten Ruhestätte begleitet haben, und für die reichen Blumenspenden, insbesondere Herrn Pastor **Scipio** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe der Entschlafenen spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Rudolf Salecker,
Schneidermeister.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Rudolf v. Homeyer [Stettin]. Herrn W. Bohm [Greifswald].

Gestorben: Frau Maria Koglin geb. Schentzow [Gr.-Jestin]. Frau Wilhelmine Vandersee geb. Reimer [Cöslin]. Herr Ferdinand Abeld [Degow]. Herr Bernhard Schäling [Neustettin].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, d. 13. Dezember (3. Advent).

Schloßkirche:

Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Um 5 Uhr: Jahresfestfeier des Pommerschen und Stettiner Gefängnißvereins. Festpredigt: Herr Generalsuperintendent D. Poetter. Bericht: Herr Prediger Kopp.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Versammlung der konfirmirten Töchter in der Taufkapelle.)

Beringerstr. 77, part. r.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.

Alleestr. 80, part.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Springborn.

Johannis-Kirche:

Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:

Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

Saal des Gertrud-Stifts:

Herr Prediger Siler um 10 Uhr

Johanniskloster-Saal (Neustadt):

Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):

Herr Pastor Schulz um 9½ Uhr.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.
(Katechese mit der Jugend).

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):

Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:

Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,
Löwestr. 13, part.:

Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 4 Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde. Prediger Eichmüller.

Luther-Kirche (Oberwiek):

Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):

Herr Vikar Stange um 10 Uhr.

Lukas-Kirche:

Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend Bibelstunden: Heinrichstr. 45 und Unter-Bredow (Schulhaus).

Bethanien:

Herr Vikar Roloff um 10 Uhr
Herr Prediger Springborn um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem (Torney):

Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):

Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
Mittwoch Abend Bibelstunde.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:

Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
(Einsegnung).
Herr Kandidat Borchardt um 6½ Uhr.
(Adventsgottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):

Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Am Mittwoch Abend 6½ Uhr im alten Betsaal: Christfeier der Kleinkinderschule: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):

Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):

Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Pommerensdorf:

Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:

Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Heinrichstraße 45, I.:

Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Sonntag und Dienstag Abend um 8 Uhr hält Herr Prediger Blecher aus Bielefeld im Konzerthaus, Eing. Augustastr. 4. Thür 2 Treppen Evangelisations-Versammlung, wozu hierdurch Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Am Sonntag, den 13. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Grunewaldt halten.

Oberförsterei Klütz.

Holzverkaufstermine für Januar und Februar 1897.

Retzowsfelde (Zastrow's Gasthof):
am 11. Januar und 15. Februar,
Podejuch (Frank's Gasthof):
am 25. Januar.
Beginn jedesmal 10 Uhr.
Zum Verkauf gelangen Kiefern- und Buchen-Nutzholz, sowie Kiefern- und Buchen-Brennholz nach Vorrath.
Klütz, den 15. Dezember 1896.

Der Oberförster.

In der Gegend Königsthor—Augusta-Platz wird ein

Grundstück

zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Off. unt. Ch. **S. Z.** an die Expd. d. Bl., Kirchplatz 3.

---

12 Stück höchst

originellen

Christbaumschmuck

nebst einem **schön ausgestatteten Weihnachtsengel** versendet portofrei gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung von **3,50 Mark**

J. Theben's Nachfl., M. Erler,
Filigran-Fabrik, **Schlüchtern** (Bez. Cassel).

Grosse Weseler Geld-Lotterie

Nur baar Geld ohne Abzug
Grösster Gewinn im glücklichsten Fall
M. 250 000

1	Prämie	M. 150000	M.	150000
1	Gewinn	à 100000	„	100000
1	„	à 75000	„	75000
1	„	à 50000	„	50000
1	„	à 25000	„	25000
1	„	à 20000	„	20000
2	„	à 15000	„	30000
3	„	à 10000	„	30000
4	„	à 5000	„	20000
10	„	à 3000	„	30000
20	„	à 2000	„	40000
30	„	à 1000	„	30000
14000	„	à 500, 300, 200, 100, 50, 25, 16	„	470 000

14 074 Gewinne u. 1 Prämie M. 1 070 000

Nächsten Dienstag Beginn der Hauptziehung vom 15.-22. December cr. ununterbrochen

Amtlicher Preis: 1/1 M. 15,40, 1/2 M. 7,70.

Ich offerire nur Original-Loose

1/1 M. 14. 1/2 M. 7. (Porto und Liste 30 Pf.)

Für 20 M. gebe ich 3 halbe Weseler
Für 40 M. gebe ich 3 ganze Weseler

Bestellungen erbitte sofort an

D. Lewin, Berlin NW., Claudiusstrasse 6.

Telegramm-Adresse: **Goldquelle Berlin. Reichsbank-Giro-Conto.**

G. Wolkenhauer's Hof-Pianoforte-Fabrik, Stettin,

empfiehlt ihre auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit stehenden **Pianinos, Flügel und Harmoniums** zu Fabrikpreisen.

Spezialität: Wolkenhauer's **Patent- oder Lehrer-Instrumente.**

Grösstes Magazin erstklassiger Instrumente am Platze.

Bei Baarzahlung bedeutender Rabatt. Günstige Theilzahlungen. Kein Preisaufschlag.

20 Jahre Garantie. Kostenlose Probelieferung.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Bekanntmachung.

Nachdem ich mein gesammtes Waarenlager nach der **Leipzigerstrasse 119/20** verlegt habe, bringe ich hiermit zur Anzeige, dass ich mich nach wie vor auch mit **Gelegenheitskäufen** (Lombarden, Concurs-Massen etc.) befasse.

Aus meinen umfangreichen Weinbeständen, darunter die von mir übernommenen Läger zweier kürzlich aufgelösten Firmen offerire ich nachstehende besten Marken zu ausnahmsweise billigen Preisen u. z.

Deutsche und französische Champagner. (1/1 Fl.)

Bowlensect	M.	—.80
Cremant blanc	„	1.25
Sparkling Hock	„	1.50
Extra dry	„	1.70
Matheus Müller	„	2.30
E. Mercier & Co.	„	2.75
Thiercelin carte d'or	„	3.—
Arthur Roederer carte blanche	„	4.60
Deutz & Geldermann, Ay	„	5.20
Louis Roederer, carte Schreider	„	5.00

Bordeaux-Weine.

Chât. Lanessan	M.	—.85
„ Leoville	„	1.—
„ Malescot	„	1.15
„ Palmer Margaux 1887er	„	1.35
„ Mouton d'Armailhacq	„	1.60
„ Brane Mouton	„	1.85
„ Lafitte	„	2.25
„ Montrose (Schlossbrand)	„	2.50
„ Milon Duhard (Schloss-Abzug)	„	3.—
„ Mouton d'Armailhacq (Schoss-Abzug)	„	3.25
„ Haut Sauternes (weiss)	„	1.50
„ d'Yquem (weiss)	„	2.—

Mosel-Weine.

Gracher	M.	—.65
Pisporter Goldtröpfchen	„	—.75
Josephshöfer	„	—.85
Zeltinger Schlossberg	„	1.30
Berncasteler Pfaffenberg	„	1.65
Gracher Himmelreich	„	2.—

Rhein-Weine. (1/1 Fl.)

Geisenheimer	M.	—.75
Hochheimer	„	—.95
Oppenheimer Goldberg	„	1.15
Rüdesheimer Auslese	„	1.30
Rüdesheimer Berg	„	1.50
Forster Auslese	„	1.65
Stephansberger Auslese	„	1.80
Johannisberg. Auslese 1889er	„	2.15
Erbacher Honigberg 1886er	„	3.25

Franz. Cognac.

Jules Aumon & Co. **	M.	2.—
do. ***	„	2.75
Tricoche & Co. ***	„	3.50
J. Prunier & Co.	„	3.75
Bisquit Dubouche & Co. fine Champagne	„	4.50
Jas. Hennessy & Co. 1878er	„	5.—

Rum und Arac.

Feiner alter Rum	M.	1.50
Old Jamaica-Rum extra Qualité	„	2.50
Old Jamaica-Rum	„	3.25
Arac de Goa	„	1.50
Arac de Batavia	„	2.50

Diverse Weine.

Feiner alter Portwein	M.	1.15
Fine old Portwine superf. Qualité	„	1.50
Ganz feiner alter Portwein	„	1.80
Feiner alter Sherry	„	1.15
Fine old Xeres	„	1.50
Ganz feiner alter Sherry	„	1.80
Feiner alter Madeira	„	1.15
Feinster alter Madeira	„	1.80
Ganz feiner alter Malaga	„	1.80
Burgunder (roth)	„	1.50

Für tadellose Waare leiste Garantie.

Flaschen, Kisten, Körbe und Verpackung werden nicht berechnet.
Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben.

Bestellungen sind zu richten an: **J. Thoman**
Telephon-Amt I. 494. Berlin W., Leipzigerstrasse 119/120.

Esset Quäker Oats



gesündestes amerikanisches Hafernährmittel
zum Frühstück,
zum Mittag,
zum Abendessen.

Vollständig rein und enthülst, daher **leicht verdaulich, ergiebig, nahrhaft** und also **sparsam.**

Verkauf in allen Kolonialwaaren-Handlungen in Packeten **mit der Schutzmarke „Quäker"** zu: ½ Pfd. 22, 1 Pfd. 40, 2 Pfd. 77 Pfg.

Niemals lose!

Vertreter: **Wilhelm Baudler.**

Mein bekannter und beliebter

Lahusen's **Jod-Eisen-**



Leberthran

(enthaltend ca. 100 Th. Thran, 2 Th. Jod-Eisen)

gelangt wieder in **diesjähriger frischer** Füllung zum Verkauf. An **Wirksamkeit** von keinem anderen Leberthran **übertroffen** wird er diesem von Jung und Alt seines **milden Geschmackes** wegen **vorgezogen. Nur echt** wenn in **grauem** Karton aus der Fabrik von **Apotheker Lahusen** in **Bremen.** Preis 2 Mark. In **allen Apotheken Stettins** oder auch direkt zu haben.

Alex. Frank,
Köln (14 Georgsplatz-) und **Düsseldorf,**
empfiehlt:

Feinste Düsseldorfer, Burgunder-, Erdbeer-, Ananas-, Kaiser-, Sherry-, Vanille-, Thee-, Orangen-, Schlummer-, Arrac-, Royal- und Rum-Punsch-Essenzen.

Käuflich in allen feineren Geschäften der Branche.

Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.

Die

Stettiner Cichorien-Fabrikate und Kaffee-Surrogate

von

J. G. Weiss

zeichnen sich durch **Reinheit, Wohlgeschmack** und **Extract-Reichthum** aus.

Specialität:

Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.

Sandkuhl's Excelsior Seifenpulver

wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften allen andern bevorzugt, ist zu haben bei: **C. Klenscherf, E. Amberger,** Lindenstr. 14, Breitestr. 47, Pölitzerstr. 93, Falkenwalderstr. 1, Fräulein **Clara Krieger,** Bismarckstr., **Carl Zander,** Königsstr. 11, **Otto Winkel,** Breitestr., **Fritz Reimann,** Stoltingstr., **E. Gensichen,** Stoltingstr., **Herm. Davidsohn,** Beringerstr., **Rich. Wolter,** Bogislavstr., **Gustav Schmidt,** Petrihofstr. 12, Fräulein **E. Rennebarth,** Lastadie, **Otto Birnbaum, Wilh. Becker,** Gr. Oderstr., **Robert Retzlaff,** Turnerstr. 33, **Ernst Stürmer,** König-Albertstr., **C. Wolff,** Züllchow.

Neu! Wunder-Dose.
(In allen Staaten patentirt.)

Alles auf **„wunderbare"** Weise bewegend:
Tänzerpaare, Balletteusen etc. tanzen Polka und Walzer in **staunend** zierlicher Art. — **Kolossaler Lacherfolg** über **Schusterjungen, Trunkenbolde** etc. Stundenlange Unterhaltung für Jung und Alt! Keine Reparatur.

Reizendes Weihnachtsgeschenk!
Nur 3,75 M. mit viel Zubehör gegen Nachnahme.

R. Scholz, Versandt-Geschäft, **Königsberg i. Pr.**

Japanische Sachen,

Decorationsfächer,

neu eingetroffen, empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Ein **unverheiratheter Bügler** auf Hosen (Woche) wird verlangt Albrechtstr. 4, 2 Tr. r.

Gebildete Herren

mit geschäftlicher Beanlagung können bei unentgeltlicher Ausbildung als

Inspektoren

einer erstklassigen **deutschen Lebens-**Versicherungs-Gesellschaft mit anerkannt zweckmäßigen Nebenbranchen Verwendung und bei tüchtigen Leistungen dauernde Stellung finden. Bewerbungen mit Angabe der zeitigen Verhältnisse und Referenzen befördern unter R. J. 370 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.**

Keine 5½ Mark,

oder noch mehr wie bei **vielen andern,** sondern nur noch **5 Mk.** kosten meine bedeutend verbesserten und thatsächlich als unübertroffen anerkannten und vorzüglich abgestimmten **Non plus ultra Concert-Zug-Harmonikas,** 35 cm hoch, 2chörig, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 40 garantirt besten Stimmen, 3theiligen unverwüstlich starken Doppelbälgen und Stahleckenschonern, 2 Zuhaltern, vielen Nickelbeschlägen, offener Nickelklaviatur und ungemein starker, **orgelartiger** Musik. Ein **3chöriges** Prachtwerk kostet blos 6½ M., ein **4chöriges** nur 8 M., ein **6chöriges** blos 13 M. und ein **2reihiges** mit 19 Tasten, 4 Bässen nur **10 M. 20 Pf.,** mit **21** Tasten blos **11 M.** Mit **großer Glocke** kostet jedes Instrument **50 Pfg.** extra. Eine hochfeine **Accord-Zither** mit 3 Manualen und sämtlichem Zubehör kostet blos 4 M., mit 6 Manualen 8 M. Versandt gegen Nachnahme, Verpackung frei. Porto 80 Pfg., Selbsterlernschule umsonst, Preisliste gratis. **Garantie** für 10jährige Haltbarkeit der Tastenfedern und Gestattung des Umtausches. Tausende **Nachbestellungen** und Anerkennungsschreiben.

Hermann Severing, Neuenrade (Westfalen).

Hustenstiller.

Man verlange nur

Ucker's Hustenstiller.

Aecht zu haben in der Drogenhandlung von

Oscar Ucker,
Kleine Domstr. 17.

Hustenstiller. Hustenstiller. Hustenstiller.

Reizende silberversp. u. besponnene Neuheiten in **Glassachen** für den

Weihnachtsbaum.

1 Sortimentskiste A. enth. 272 Stück schön bemalte Kugeln, Reflexe, Früchte, Tannenzapfen, Nüsse, Perlen etc. in prachtvollen Farben (1 hübsche Baumspitze u. 1 Wachsengel gratis) gegen Nachnahme von M. 5 franko.

Th. Fr. Geyer,
Limbach-Alsbach (Thür. Wald)

Ein in Neubrandenburg belegener
geräumiger Laden
mit guter Wohnung und **Speicherplatz,** in prachtvoller Geschäftsgegend, ist zu Ostern 1897 zu vermiethen.
C. Dubbercke,
Neubrandenburg, Thurmstraße 17.

Bellevue-Theater.

Sonnabend: Kleine Preise. Zum letzten Male:

Die kleinen Lämmer.

Vorher: **Einer muss heirathen.**

Sonntag: Nachmittags 3½ Uhr: Kleine Preise.

Die wilde Madonna.

Abends 7½ Uhr: Bons ungültig. Gastspielpreise. Letztes Gastspiel Franziska Ellmenreich.

Die Erzählungen der Königin von Navarra.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 12. Dezember 1896:
78. Abonnements-Vorstellung. Serie II, weiß.
2. Gastspiel der Miss Mary Howe.

La Traviata.

Oper in 4 Akten. Musik von G. Verdi.
Violetta — — — — Mary Howe a. G.
Opernpreise.
Gutscheine haben Gültigkeit gegen Zuzahlung von 50 resp. 25 Pf.

Sonntag, den 13. Dezember 1896,
Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.
Volksthümliche Vorstellung.
Zum 8. Male:
Auf allgemeines Verlangen:

Die officielle Frau.

Schauspiel in 5 Akten (nach einer Novelle des Savage von Hans Olden.

Abends 7½ Uhr:
79. Abonnements-Vorstellung, Serie III, gelb.
Erstes Debut des Frl. **Marie Erich** vom Kgl. Theater in Wiesbaden.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-phantastische Oper in 3 Akten.
Musik von Nicolai.

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: A. Schirmeisters Ww.

Sonnabend, d. 12. Dezember: **Extra-Familien-Vorstellung** mit auserwähltem Programm. Nur Künstler 1. Ranges. Nach der Vorstell.: **Gr. Vereins-Tanzkränzchen. Elite-Orchester. Anf. 8 Uhr.** Sonntag den 13. Dezember: Matinée von 12—2 Uhr. Abends 6½ Uhr: **Gr. Gala-Vorstell.;** Nachdem: **Vereins-Tanzkränzchen.** Dienstag letzte Vorstell. vor Weihnachten.